

Ihr Lieben,

mit euch schriftlich ins Nachdenken über den Text zu kommen, ist eine neue Erfahrung, aber wer weiß, vielleicht ist dadurch Neues möglich, was wir bisher noch gar nicht in den Blick bekommen haben.

Christina hat mich grade gefragt, ob sich nicht eine Gruppe treffen kann und gemeinsam spazieren gehen... warum nicht?

Gott will mit uns unterwegs sein. Und das führt uns direkt zum Text für diesen Sonntag:

Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst.

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9,57-62

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9,57-62

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9,57-62

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9,57-62

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9,57-62

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9,57-62

Unterwegs sein mit Gott...

Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Tiere und Menschen haben ihre Rituale. Formen, in denen wir unser Leben sichern.

Der Menschensohn hat so etwas nicht. Er lebt offen, ungeschützt. Er begegnet jedem vorurteilsfrei. Und diese Begegnungen sind erhellend, heilend, befreiend für die, denen der Menschensohn begegnet. (Denkt an all die Heilungs- und Wundergeschichten. Immer begegnet Jesus Menschen und schaut, fragt, was sie von ihm wollen. Er lässt sich ganz auf sie ein und das hat heilende Wirkung).



Dem Menschensohn folgen, lädt uns ein, freier zu werden von allem, was wir gewohnt sind, unsere Nester und Höhlen, die uns Struktur und Sicherheit geben.

Wenn wir jetzt bis Ostern keine Gemeindeveranstaltungen durchführen können, verlieren wir unsere normalen Höhlen und Nester. Das macht es uns vielleicht leichter, dem Menschensohn zu folgen, der sich allein an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, denen er begegnet.

Vorbehalte?

Aber so einfach ist das doch gar nicht?

Wir sind doch nicht Jesus. Wir können doch nicht...

Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.

Wir müssen doch erst...

Wir haben wichtige Verpflichtungen.

Tote begraben, das Kaddisch sprechen, ist für Juden eine heilige Pflicht. Sie ziehen sich eine Woche von allem zurück, um dem Verstorbenen den Weg in die Welt Gottes zu erleichtern, um dann wieder zurück ins Leben zu kehren.



Jesus gibt darauf eine, für einen Juden ungebührliche

Antwort: **Lass die Toten ihre Toten begraben; du**

aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

Es geht um eine heilige Pflicht den Toten, bzw. dem Toten gegenüber.

Auch da kann uns in den kommenden Tagen und Wochen das Fasten von Gemeindeveranstaltungen helfen. Was machen wir, weil wir es immer gemacht haben, weil wir glauben, dass es ganz wichtig ist? Wir können die Zeit nutzen, hin zu hören, wo Gott uns zu etwas Neuem inspirieren will. Gottesdienst feiern, indem ich jemanden besuche, mit jemandem spazieren gehe, mich zum Kaffee treffe, etwas für jemanden oder mit jemandem tue und wir dabei das Reich Gottes verkündigen, indem wir seine Liebe und Menschenfreundlichkeit leben und teilen. Wenn andere sich jetzt ins Private zurückziehen, ihre eigene Sicherheit im Blick haben, ...

Geh du aber hin ... wende dich zu, liebe, teile Lebensfreude, Menschlichkeit, ...

Und dann kommt noch einer. Der denkt an seine Familie:

Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

„Das muss ich erst mal mit meiner Familie, meinem Mann, meiner Frau besprechen!“

Das ist schlau. Die Menschen, die mit mir zusammen die Konsequenzen tragen werden, sollte ich auch mit ins Boot holen.

Aber es gibt auch Wege, die muss ich einfach gehen. Da weiß ich, das ist jetzt dran, egal was die Familie davon hält.

Das war so, als wir uns in der Kellerkirche auf einen unabhängigen Weg gemacht haben. Wir haben nicht lange diskutiert. Allen beteiligten war klar: Das ist jetzt dran!

Und als für mich klar war, dass Gott mit mir neue berufliche Wege auch außerhalb von Kirche gehen will, habe ich mich einfach beworben, ohne mit meinem Mann darüber lange zu sprechen. Er wusste, dass ich mir Gedanken mache, aber anders als bei anderen Fragen, habe ich ihn nicht einbezogen. Erst im Nachhinein ist mir das so richtig bewusst geworden. Und auch für ihn war klar: Regine muss den Weg jetzt gehen. Das ist dran.

Und das war dann auch so, als ich mich entschieden habe, den Dienst in Recklinghausen an und aufzunehmen. Ich habe nicht lange überlegt. Mir war klar: Gott ruft mich hier her.

Wenn Gott uns einen neuen Weg zeigt, ist Zögern, langes Reden oder Abschiednehmen gar nicht dran.

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Die Fähigkeit, auf Jesu Wort hin einfach los zu legen, habe ich nie als Leistung oder Fähigkeit erlebt. Ich bin eher eine Vorsichtige, eine die eher etwas länger überlegt und zögert.

Deswegen ist für mich auch klar gewesen, dass es Gottes Ruf ist, der mich da so ohne Wenn und Aber ermutigt und bewegt.

Wie ist das bei dir/euch? Woran erkennst du, dass Gott dich zu

etwas Neuem ruft? Und was hilft dir, nicht zurück zu schauen und am Alten festzuhalten?



Mit dem Menschensohn im Leben unterwegs sein ist unsagbar toll. Ohne all die Wege, die der Menschensohn mich gerufen und geführt hat, wäre mein Leben eintönig, eng, arm, beängstigend. Und deswegen bin ich gespannt, wohin uns in den 4 Wochen bis Ostern der Menschensohn rufen und führen will.

Regine Stoltze, Recklinghausen